

einer grössern Freudigkeit aufgetreten eine Rede zu halten, als jezo, und doch, da es recht angehen soll, befinde ich mich in einer Verwirrung, die ich nicht wohl zu beschreiben vermag. Ich lasse die Hände sincken 5), meine Lenden schüttern, und mir wird grün und gelbe vor den Augen. Es scheint, als wenn Traurigkeit und Freude, zwei Gemüths-Bewegungen, die einander gerade entgegen lauffen, wenn sie einen gewissen Grad erreicht, fast einerley Würckungen haben. Eine gar zu grosse Traurigkeit macht uns starr:

Cura leves loquuntur, ingentes stupent 6).

Und mir lähmet eine übermässige Freude die Zunge. Ich verstumme bey dem Anfang meiner Rede 7) . . .
 Wundern Sie sich nicht, Meine Herren, über einen so besondern Zufall. Bedencken Sie vielmehr die Grösse der Last, so Sie mir aufzulegen beliebet. Ich soll zu Bezeugung der innigsten Freude, so unsrer Gesellschaft über die Erhebung des Herrn D. Philippi zu der Profession der Deutschen Beredsamkeit in Halle, empfindet, einem Manne eine Lob-Rede halten, der bisher aus sonderbahrer Demuth seine Vortreflichkeiten so geschickt zu verbergen gewust, daß

A 4

man

5) Hier ließ ich würcklich die Hände sincken, und zitterte mit dem ganzen Leibe.

6) Seneca in Hyppolito.

7) Hier schwieg ich einige Minuten still. Der geneigte Leser beliebe zu mercken, wie meine Bestürzung stufenweise zugenommen. Welches Kunst-Stück um so viel grösser, je genauer es mit der Natur überein kömmt.